



# Lohner Heimatblatt

APRIL

2008

NR. 97

## Liebe Heimatfreunde!

Der Frühling zeigt sich schon sehr früh, nach einem milden Winter, den man kaum als Winter bezeichnen kann. Die wenigen Frosttage die wir hatten kann man vergessen. Schnee gab es kaum, bis auf ein paar Flöckchen, die am andern Tag schon wieder weg waren. Nur stürmen mußte es noch ein bisschen. Anfang März fegte das Sturmtief „Emma“ über Deutschland hinweg. Die Zeitungen schrieben, Gott sei Dank: Kein zweiter „Kyrill“. Er war tatsächlich nicht ganz so schlimm, hat aber noch genug Unheil angerichtet. Europaweit gab es über ein Dutzend Sturmtote und Millionenschäden. In Norddeutschland und vor allem in unserer Region ist er sehr gnädig gewesen. Es kam noch gleich ein kleineres Sturmtief hinterher mit Gewitter und viel Regen, das hat sich aber über England und über der See so richtig ausgetobt. Das reicht für dieses Frühjahr.

Die Osterglocken blühen schon, auch die Forsythien und zum Teil die Magnolien. Zu Ostern ist der Winter noch einmal zurückgekehrt mit Minustemperaturen, Schnee und Gewitter. „Grummel up'n saoren Toog, giw't heele Jaohr Rägen un Water genoeg.“ Heißt eine alte Bauernweisheit. Doch den schon blühenden Magnolien ist der Frost nicht gut bekommen, den anderen Frühlingsblumen macht ein bisschen Frost nicht viel aus. Es ist richtiges Aprilwetter, dabei haben wir immer noch März. Im Harz hieß es zu Ostern Ski im Rodel gut, darauf hatte man den ganzen Winter vergeblich gewartet, und noch eine ganze Woche Osterferien. Es ist den Wirten zu gönnen. Ostern haben wir in diesem Jahr zu einem sehr frühen Termin, zwei Tage nach Frühlingsvollmond. Früher geht's kaum.

Erst wenn es heißt, "Alle Birken grünen in Moor und Heid", dann ist der Frühling richtig da.

## **Birkenlegendchen**

Birke, du schwankende, schlanke,  
Wiegend am blaßgrünem Hag,  
Lieblicher Gottesgedanke  
Vom dritten Schöpfungstag.

Gott stand und formte die Pflanzen  
Endlos wuchernd Geschlecht,  
Schuf die Eschen zu Lanzen,  
Weiden zum Schildegeflecht.

Gott schuf die Nessel zum Leide,  
Alraunenwurzeln zum Scherz,  
Gott schuf die Rebe zur Freude,  
Gott schuf die Distel zum Schmerz.

Mitten in Arbeit und Plage  
Hat er ganz leise gelacht,  
Als an den sechsten der Tage,  
Als er an Eva gedacht.

Sinnend in göttlichen Träumen  
Gab seine Schöpfergewalt  
Von den mannhaften Bäumen  
Einem die Mädchengestalt

Göttliche Hände im Spiele  
Löckten ihr blonden das Haar,  
Daß ihre Haut ihm gefiele,  
Seiden und schimmernd sie war.

Biegt sie und schmiegt sie im Winde  
Fröhlich der Zweigelein Schwarm,  
Wiegt sie, als liegt ihr ein Kinde  
Frühlingsglücklich im Arm.

Birke, du mädchenhaft schlanke,  
Schwankend am grünenden Hag,  
Lieblicher Gottesgedanke  
Vom dritten Schöpfungstag.

**(B. von Münchhausen)**

## 1958 vor 50 Jahren

Was lebten wir damals bescheiden, was vor 50 Jahren als Luxus galt ist heute Alltag.

### Urlaub 1958

Den Jahresurlaub, der zwischen 12 und 21 Tagen liegt, verbringt Otto Normalverbraucher immer noch am liebsten im eigenen Land, in den angrenzenden Staaten oder in Italien. Für einen 15tägigen Pauschalurlaub auf Korsika (in einem komfortablen Zelt) zahlt man inklusive Flug 325 DM. Wer mehr auf dem Konto hat, fährt auch in den Winterurlaub nach St. Moritz, wo sich die internationale Prominenz trifft. Wer eine Schiffsreise nach New York unternehmen will, fährt mit der „Hanseatic“, dem ersten Passagierdampfer, der nach dem Krieg wieder regelmäßig von Hamburg nach New York fährt: für 1400 DM in der Touristenklasse oder 2700 DM in der ersten Klasse.

### Löhne und Preise

Im Durchschnitt verdient ein Arbeiter 2,48 DM in der Stunde, eine Arbeiterin 1,58 DM.

1 kg Butter kostet 6,93 DM, 1 Ei 0,23 DM, 1 L Milch 0,43 DM, 1 kg Weizenmehl 0,83 DM.

Die Bundesbahn erhöht die Preise: Der Eisenbahnkilometer kostet 2. Klasse 7,5 Pfennig, 1. Klasse 11,25 Pfennig. Für eine Fahrt von Hamburg nach Frankfurt zahlt man nun 40,45 DM statt 37,20 DM.

Der Zigarettenkonsum nimmt zu, seit 1956 um 25 Prozent. Das sind pro Person 1202 Glimmstengel pro Jahr. Die Zigarettenindustrie freut's.

Wer hätte vor 50 Jahren gedacht daß das Rauchen einmal unter Strafe verboten wird.

## VEREINSMITTEILUNGEN

Am Freitag d. 22. Februar 2008 fand unsere Jahreshauptversammlung statt. Beginn 19.30 Uhr

Der Vorsitzende Wilhelm Bramme eröffnete die Versammlung und begrüßte die anwesenden 54 Mitglieder. Besonders begrüßt wurden Richard Heskamp vom Heimatverein Darne und Frau Süßmann von den Graftschafter Nachrichten.

Herr Bramme stellte fest, daß die Versammlung ordnungsgemäß einberufen und somit die Beschlußfähigkeit gegeben war. Gegen die Tagesordnung gab es keine Einwände

Vor Abhandlung der einzelnen Tagesordnungspunkte bat Herr Bramme die Mitglieder, sich von den Plätzen zu erheben und der im letzten Jahr verstorbenen Mitglieder zu gedenken.

Das Protokoll der Jahreshauptversammlung 2007 wurde von Geschäftsführer Carsten Nüsse verlesen. Gegen das Protokoll gab es keine Einwände.

Der Jahresbericht des Heimatvereins wurde vom Vorsitzenden Wilhelm Bramme vorgetragen.

Dabei gab er außerdem noch einige Daten, das Heimathaus betreffend, bekannt. So fanden im Jahr 2007 insgesamt 247 Veranstaltungen, davon 27 Trauungen, statt. Aufgrund der sinkenden Mitgliederzahl wies Herr Bramme eindringlich auf die erforderliche Mitgliederwerbung hin.

Außerdem berichtete er von der Unterstützung des Schulunterrichtes im Rahmen des Themas „Vom Korn zum Brot“.

Den Tätigkeitsbericht der Archivgruppe trug Heinrich Ahlers vor.

Vom Kassenwart Christian Koopmann wurde ein ausführlicher Kassenbericht vorgetragen. Einige größere Kontobewegungen wurden ausführlich erklärt. Der erfreuliche Gewinn des Jahres 2007 resultierte vor allem aus höheren Förderungen der Gemeinde Wietmarschen sowie den Einnahmen des „Tag der offenen Tür“ im Juni 2007.

Ulrich Gloth berichtete, daß er zusammen mit Helmut Altendeitering die Kasse geprüft habe. Er bescheinigte Christian Koopmann eine einwandfreie und ordnungsgemäße Kassenführung.

Nach dem Bericht über die Kassenprüfung beantragte Herr Gloth die Entlastung des Vorstandes. Die Mitglieder stimmten dem Vorschlag einstimmig zu.

Wahl eines neuen Kassenprüfers.

Ulrich Gloth schied turnusgemäß als Kassenprüfer aus. Hermann Schoo wurde einstimmig zum neuen Kassenprüfer gewählt und nahm die Wahl an.

Wahlen zum Vorstand und Beirat.

Wilhelm Bramme gab einige Einzelheiten zur bevorstehenden Wahl von Vorstand und Beirat bekannt.

Bei den Vorstandmitgliedern endeten die Amtszeiten von Georg Borker und Carsten Nüsse.

Beide stellten sich erneut zur Wahl und wurden einstimmig gewählt.

Im Beirat endeten die Amtszeiten von Monika Wassermann, Alfons Herbers, Hildegard Rosen, Ewald Hegel, Erich Rodamer, Maria Schröder und Margret Grussel.

Sämtliche Personen stellten sich erneut zur Wahl und wurden einstimmig wiedergewählt.

Zusätzlich wurden Anni Roling und Walter Vogt einstimmig in den Beirat gewählt und nahmen die Wahl an.

#### Verschiedenes

Wilhelm Bramme wies auf die Vorbereitungen zum 25jährigen Jubiläum des Heimatvereins im Jahr 2009 hin. Außerdem teilte er mit, daß das Heimathaus sowie die Nebengebäude einen neuen Anstrich nötig hätten.

Alfons Herbers fragte an, ob bei dem Gedenken an die im letzten Jahr Verstorbenen eine namentliche Nennung erfolgen könne. Dieser Punkt wurde zur Beratung an den Vorstand verwiesen.

Herr Bramme bedankte sich für die Teilnahme und beendete die Jahreshauptversammlung um 20.30 Uhr.

Anschließend konnten wir uns noch an einem interessanten Diavortrag von Richard Heskamp erfreuen, bei dem es um schöne Aufnahmen aus der heimischen Blumen- und Pflanzenwelt in den verschiedenen Tages- und Jahreszeiten ging. Es war ein Augenschmaus.

Wolfgang Tautz, Häherweg, vermachte dem Heimatverein ein von ihm gemaltes Bild vom Heuerhaus am Achterkamp. Es schmückt jetzt das Heimathaus. Vielen herzlichen Dank.

Von Maria Schnieders, Theodor-Heuss-Str. 10, bekamen wir einen alten, guterhaltenen Kindersportwagen aus den 30iger Jahren. Auch ihr ein herzliches Dankeschön.

## Snadgang am 01.03.2008

Die Telefone in Wietmarschen und Lohne liefen heiß: Das Sturmtief „Emma“ wollte uns den Snadgang vermiesen. Doch gegen Mittag wurde es besser, und so konnten wir dann am Nachmittag mit einer stattlichen Zahl von über 70 Personen zu unserem Snadgang starten.

Der Grenzverlauf zwischen Schepsdorf und Lohne, der nach der Gebietsreform 1974 neu entstanden ist, wurde erläutert. Am Zaun des ehemaligen Bundeswehrdepots „wartete“ schon Bürgermeister Eling, um den Wanderern über die neue Nutzung und Vermarktung dieser Anlage die neuesten Informationen zu geben. Die ganze Größe des Übungsgeländes wurde dann im weiteren Verlauf erst vielen bewusst, als es über den Übungsplatz in Richtung Nordlohne ging. Und so wurde dann die Pause im Dorfgemeinschaftshaus Nordlohne bei Kaffee und Kuchen von allen begrüßt. Bürgermeister Eling hat im Anschluss noch einmal die weiteren Planungen und Ideen erläutert und hatte aufmerksame Zuhörer.

Dann ging es wieder in Richtung Heimathaus Lohne - und die Sonne ließ sich sogar ab und zu blicken. Bei deftigem Grünkohl, Wurstebrot und einem kühlen Bierchen gab es am Abend bei den Wietmarschern und Lohner Heimatfreunden genügend Gesprächsstoff.

Und so war es - Sturmtief Emma zum Trotz - eine gelungene Veranstaltung. Und im nächsten Jahr sind wir dann zum Snadgang in Wietmarschen zu Gast.

### 1714 Juli 22 Lingen

Vor dem kaiserlichen Notar Hermannus Hillen erscheint der z. Z. bei Große Deiterinck zu Lohne dienende Vorknecht Berndt Mundhueß, ca. 60 Jahre alt, und sagt aus, daß er ca. 40 Jahre zuvor bei Sündthoff im Wytmerschen als Schäfer gedient hatte und damals die Schafe nach dem Moor ins sogenannte Knöpken weiden ließ. Dort hatte er einen ziemlichen großen Stein vorgefunden, den er damals mit seiner "schaffeschüppe" umgegraben hatte. Im Gegensatz zu damals meint er jetzt, daß es sich um einen Markenstein zwischen der Baekelder und Lohner Mark gehandelt haben könnte.

Weiter erscheint Johan Heyinck, ca. 65 Jahre alt, und sagt aus, daß er vor beinah 36 Jahren "in den Wytmerschen in der Paarten auff ein gastmahl" mit mehr anderen gewesen war, wo auch einer namens Johan Wigbels aus Meppen, der zuvor in Wietmarschen geboren war und dort auch zunächst gewohnt hatte, aussagte, daß er für eine Kanne Brandwein wohl den Markenstein zwischen der Baekelder und Lohner Mark zeigen könnte, da er dort früher mehrere Male Heide gemäht hatte.

Unterschrift und Signet des Notars

-

Unterschrift des Zeugens Jan Hindrik Schot

## Erinnerungen

(Fortsetzung)

Mit dem Sammeln von Lebensmitteln war es vorbei als wir einmal im Vorübergehen an Hübers Saal von den holländischen Schanzern um etwas Brot angehalten wurden. Der sehr humane Lagerleiter machte uns mit einem jungen Holländer bekannt, der sein Vertrauen hatte und ohne Aufsicht das Lager verlassen durfte. Mit seiner Hilfe und seinen erfinderischen Ideen konnten wir den Männern lebensnotwendige Nahrungsmittel zukommen lassen. Sammelstelle wurde in der ersten Zeit besonders die sehr hohe und dichte Hecke beim Saal, später diente der zweite ungenutzte Beichtstuhl in der Kirche als Versteck. Sehr oft haben wir später in der Dunkelheit von unserem Küchenfenster aus mit einem Seil Lebensmittel heruntergelassen. Das mußte mit besonderem Geschick durchgeführt werden, weil die Stelle direkt vor der Haustür von Hermelings war. Eine von uns ging bei dieser Aktion gewöhnlich nach unten, um das Personal abzulenken und mit derselben Taktik auch den Hofhund. Wenn der Lagerleiter oder sein Vertrauensmann mit der errungenen Beute die Straße erreicht hatte, gab es ein kurzes dankbares Pfeifsignal.

Die Kriegsfront erlebten wir zuerst in der Ostermontagnacht 1945, als wir gegen 3.00 Uhr telefonisch gebeten wurden, sofort zum Notlazarett zu kommen. Die Kirche war erleuchtet. Wir trafen Pfarrer Wösthoff im Chorraum. Er leerte den Tabernakel und reichte uns und einigen ängstlichen Nachbarn die konsekrierten Hostien, die letzten nahm er in der Burse an sich. Mit Roschett und Stola bestieg er dann das Fahrrad, um als Priester erkenntlich zu sein. Wir begleiteten ihn zur Lingener Straße, wo aus Richtung Nordhorn in ununterbrochener Folge die schweren feindlichen Panzer anrollten. Unterwegs am Straßenrand spendete Pfarrer Wösthoff bei sterbenden oder kurz vorher verstorbenen Soldaten bedingungsweise die Krankensalbung. Sie hatten noch versucht, mit Panzerfäusten gegen die Übermacht der Feinde anzukämpfen. Ein englischer Offizier ließ uns die Straße überqueren und zeigte uns den Hof hinter der Gastwirtschaft Elsen, wo die deutschen verwundeten Soldaten untergebracht waren. Sie lagen reihenweise auf der langen Tenne und in der Küche. Die Sanitäter waren entweder bei den Verwundeten oder bei den Gefangenen, die in der Nähe noch bewacht wurden. Mehrere Sterbende gaben mir ihre Papiere und ihre Heimatanschrift. Tote wurden oberflächlich an der Hausmauer begraben. Leider fehlte es uns an allem, was wir für die Pflege der Schwerverwundeten brauchten. Es gelang mir fast durch ein Wunder, an einem gefangenen Sanitäter heranzukommen. Er hätte noch flüchten können, hatte sich aber für seinen verwundeten Freund gefangen nehmen lassen. Er beschrieb mir genau, wo er in der Nähe unter einem Strauch sein gesamtes Sanitätsmaterial versteckt hatte.

Ich fand in 2 entsprechenden Kisten alles, was wir zur Wundbehandlung und zur Schmerzbekämpfung brauchten, u.a. Spritzen und mehr als 1000 Ampullen SEE forte. Erst am späten Nachmittag kamen Sanitätswagen mit Ärzten und Sanitätern, um die Verwundeten in ein Lazarett nach Holland zu transportieren. Wir schnürten die kostbaren Kisten auf die Gepäckträger unserer Fahrräder und

traten den Rückweg an. Es dauerte sehr lange, bis wir wegen der Panzerkolonnen die Straße überqueren konnten.

Die Dunkelheit brach an, als wir zum Hof von Hermeling's abbogen. Dort sahen wir Panzer an Panzer. Wir wurden von den Engländern mit Hallo begrüßt. Mit größerer Freude erwartete uns die ganze Familie Hermeling. Die Tommy's hatten oben im Haus nach Quartier für ihre Offiziere gesucht und kamen dabei vor unsere verschlossene Tür. Als Tochter Maria ihnen gedolmetscht hatte, daß dort Ordensschwwestern ihre Wohnung hätten und diese nachts zum Lazarettendienst geholt seien, glaubten sie ihr nicht. Sie drohten, daß sie Haus und Hof in Brand stecken würden, wenn die Schwestern nicht bis zum Abend zurück seien.

Weil in Lingen alle Brücken gesprengt waren, blieb die Belagerung noch bis Kriegsende. Zum Glück waren die deutschen Fallschirmtruppen vor dem Eintreffen der Feinde nicht mehr gelandet, so wurde Lohne vor großem Schaden bewahrt

Nach Beendigung des Krieges dauerte es noch Monate, bis die Schulräume wieder benutzt werden konnten. Mit dem Seelsorgeunterricht wechselte ich dann ebenfalls in die Schule.

Am 15.09. 1945 kam Bischof Dr. Wilhelm Berning zur Spendung der hl. Firmung nach Lohne. Bei dieser Gelegenheit wollte er auch uns einen Besuch machen, den er aus gesundheitlichen Gründen absagen mußte. Wir wurden dann ins Pfarrhaus zu einem Gespräch mit ihm eingeladen. Bei seinem Abschied wurde Pfarrer Wösthoff beauftragt, innerhalb eines Monats dafür zu sorgen, das wir unsere Wohnung im Pfarrhaus hätten. Mit dem Auftrag des Bischofs klappte es nun ohne Verzögerung, auch für den Mieter fand sich eine gute Lösung.

Am 22.11.45 kam Schwester M. Euphrasia zu uns. Weil Schwester M. Euphrosina und ich fast den ganzen Tag mit unseren speziellen Aufgaben beschäftigt waren, fanden wir es sehr wohltuend, daß die Ordensoberen unsern Konvent durch eine dritte Schwester bedachten. Sie hatte eine geschwächte Gesundheit, doch war sie sehr froh, daß sie bei uns den kleinen Haushalt versorgen durfte.

Unsere Wohnung bestand aus einem Refektorium, einem Schlafzimmer mit drei Betten, einer kleinen Küche und einem Sprechzimmer, das vor allem für die ambulante Pflege eingerichtet war. Nebenräume wurden provisorisch auf dem Bodenraum angelegt.

Später bekamen wir unten an der Südseite des Hauses eine kleine Waschküche und von dort eine Treppe, die zu unserer Wohnung führte. Schwester M. Euphrasia erhielt sehr bald ein Stück Ackerland, um Gemüse und Blumen zu pflanzen - es wurde ein schönes Gärtchen.

Unser gemeinsames Leben verlief in aller erdenklichen Einfachheit, aber wir waren sehr froh und glücklich miteinander.

Wie gerne wäre ich für lange Zeit in Lohne geblieben! Ich kannte fast jede Familie und alle Kinder in Lohne und Nordlohne und in Zusammenarbeit mit Schwester M. Euphrosina wußten wir immer, wo unsere Hilfe in der schweren Nachkriegszeit am dringlichsten war. Ich konnte mir keine Aufgabe denken, die mich mehr befriedigt hätte. Dann kam es ganz unerwartet über mich:

Schwester M. Isidoris kam von Thuine mit dem Fahrrad und berichtete mir von der schweren Erkrankung von Schwester M. Heriberta, die seit Jahrzehnten Schulleiterin in Gut Hange war. Da keine Hoffnung auf Gesundung bestand, wurde eine Nachfolgerin gesucht. Daß die Wahl auf mich gefallen war, traf mich sehr schwer. Pfarrer Wösthoff erhielt das Versprechen, daß meine Stelle bald wieder mit einer Schwester besetzt würde.

So nahm ich am 11. Juni 1946 Abschied von Lohne - mit guten Wünschen und mit Dank für alles, was ich dort erleben durfte.

3. Berndt Taupe, ca. 60 Jahre alt, bestätigt dieses. Vor ca. 33 oder 34 Jahren wäre die Wietmarschener Jagd hinzugekommen, doch weiß er nicht, ob sie damals hinzugerufen wurde. Der Jäger Saltzhanß war damals ohne die Hunde wieder zurückgekehrt.

Auszug aus dem Protokoll des Emsbürener Freigerichts - Unterschrift des Gerichtsschreibers Gerh. Jobst Kannegießer

1711 August 23 Havixbeck

Amtsdroste v. Twickel an seine Base Äbtissin zu Wietmarschen:

- Zehntpflichtiger Bertelß
- der Obervogt zu Emsbüren hat wegen der Lohner Sache berichtet, die Wietmarschener würden behaupten, daß die Lohner zu ihrem Nachteil Gras gemäht hätten
- angeblich soll Wietmarschen seine Grenze 200 Schritt über die bisherige bekannte gelegt haben, Ort soll besichtigt werden
- er weiß nichts von dem Vertrag aus dem Jahre 1682 und bittet daher um eine Kopie

1712 Juli 24 Stovern

J. R. B. de Twickel an seinen Bruder:

- übersendet alles zu der Wietmarschener Jagdsache
- schickt junge Hasen
- die Wietmarschener Äbtissin hat durch Rentmeister Cötting dem Bevergerner Rentmeister, als dieser zu Schepsdorf war, zu einem Lohner Hasen eingeladen
- er traut sich kaum aus dem Haus nach Rheine zu gehen, da viel eingebrochen wird
- er hat Angst um seine Reichtümer, und muß daher seine Reise nach Havixbeck aufschieben

### ***Veranstaltungen im Mai und Juni 2008***

#### Radtour und Maibaum aufstellen:

Am 30. April 2008 um 18.00 Uhr startet wieder unsere Fahrt in den Mai. Abfahrt ist beim Heimathaus Lohne, und die Tour führt uns durch interessante Punkte in und um Lohne.

Nach einem „Boxenstop“ werden wir dann, wenn wir wieder beim Heimathaus angekommen sind, versuchen, den „neuen“ Maibaum aufzurichten.

Die Trachtengruppe, die Surdheider Musikanten und die Volkstanz-Damen werden uns wieder erfreuen und mit uns feiern. Nach getaner Arbeit gibt es natürlich auch wieder etwas zu Essen aus unserem Backhaus. Kühle Getränke werden auch nicht fehlen.

Bringen Sie Ihre Verwandten, Freunde und Nachbarn mit und begrüßen Sie dann gemeinsam den Mai beim Heimathaus.

#### Tagestour am Mittwoch, den 25. Juni 2008:

In diesem Jahr haben wir eine größere Tagesfahrt geplant. Wir werden an den Niederrhein fahren, und zwar zur alten Römerstadt Xanten mit dem berühmten Dom und vielen Sehenswürdigkeiten sowie zum Schloss Anholt des Fürsten zu Salm-Salm mit seinem Museum und großen Parkanlagen.

Die Kosten für diese einmalige Fahrt betragen für Bus, Mittagessen, Kaffee, Eintritt und Führungen ca. € 50,-. Abfahrt ist morgens um 8.00 Uhr vom Heimathaus Lohne, Rückkehr gegen 19.00 Uhr.

Anmeldungen sind ab sofort bei Wilhelm Bramme unter Tel.: 05908/1627 möglich.